

Projekt Mandala Monument of Peace – Chronik

2001_9_11

Der Beginn

Imesch (IM, Architekt, Psychologe, Astrologe, Jg. 1940) macht eine Arbeitspause und dreht den Fernseher an. Was er sieht, lässt ihn denken: „Diesen Filmemachern fällt nun wirklich nur noch Absurdes ein.“ Dann wird ihm klar: Die Fiktion hat die Wirklichkeit eingeholt.



2001 Oktober

Die Idee

Wie jeder und jede fragt sich IM: „Was kann ich gegen solches Geschehen tun?“ So kommt er auf die Idee, ein Bauwerk zu entwerfen, das allein die Funktion haben soll, zu erinnern, dass eines der erstrebenswertesten Ziele menschlicher Entwicklung „Frieden“ sei.

IM hat dabei nicht die Absicht, ein Denkmal für Ground Zero zu schaffen – ihm ist klar, dass die betroffene Seite „Stararchitekten“ einladen würde zum Entwerfen von Bauten als imposante Manifestationen weltlicher Macht und dass die Architektenzunft ohne Weiteres auch bereit sein würde, sich zu zerfleischen beim Feilschen um diesen Auftrag.

IM denkt beim Suchen nach einer Antwort auf seine Frage nicht an einen bestimmten Ort, sondern nur an das Objekt.

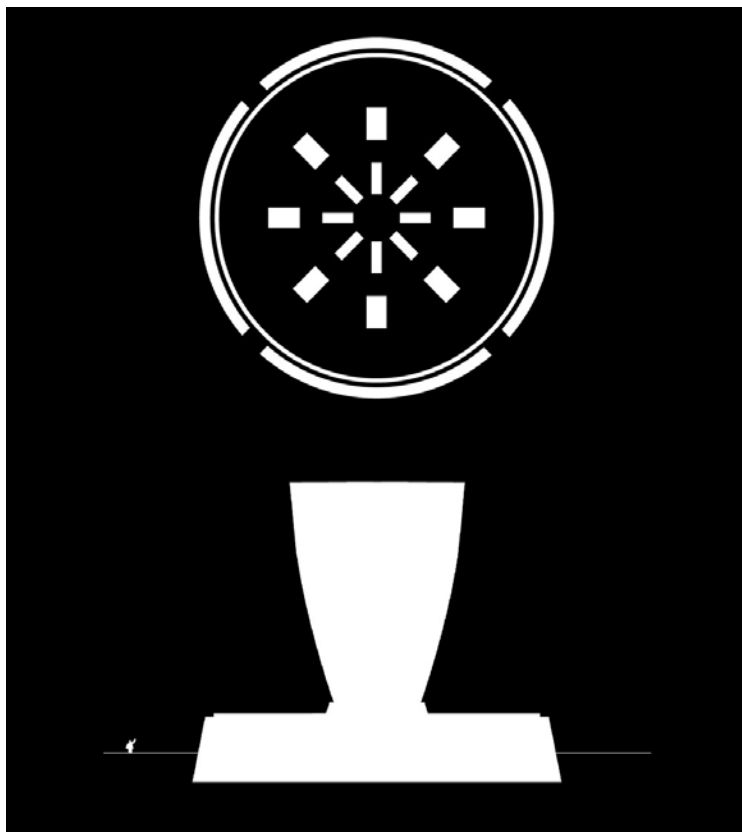
2001 November

Der Entwurf

IM, trainiert in der Technik der „aktiven Imagination“, wendet sich für die Antwortfindung auf eine so gewichtige Frage, wie

das Bauwerk aussehen soll, das allein die Funktion hat, die Menschen daran zu erinnern, dass „Frieden“, „Weltfrieden“ ein erstrebenswertes Ziel ihrer geistigen Entwicklung sei, dem „Unbewussten“ zu. Aus Erfahrung weiss er, dass sich dort die Quelle kreativer Problemlösung befindet. Bei der „aktiven Imagination“ geht es darum, in Kontakt zu kommen mit dieser Quelle.

Nach einer Zeit erscheint vor IMs geistigem Auge ein Bauwerk von einprägsamer Gestalt. IM, geschult in symbolischer Bildinterpretation, erkennt, dass die Vision einen neuen architektonischen Archetypus darstellt, der das „Numinose“ beinhaltet und in seiner Gestalt symbolisch das gesamte Universum mit Himmel, Erde und Unterwelt verkörpert. Im Zusammenhang mit der Fragestellung wahrlich eine treffende Antwort.



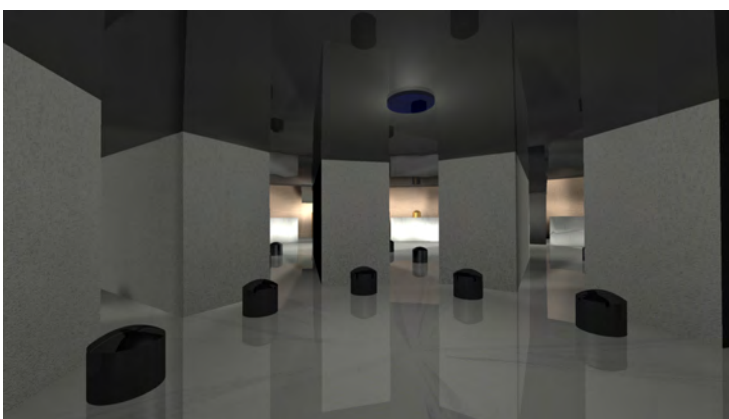
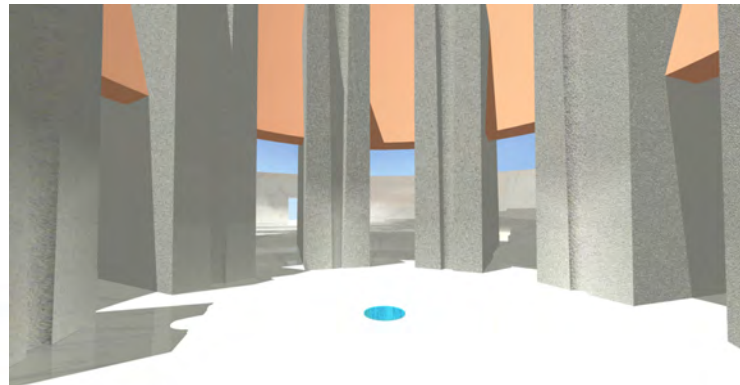
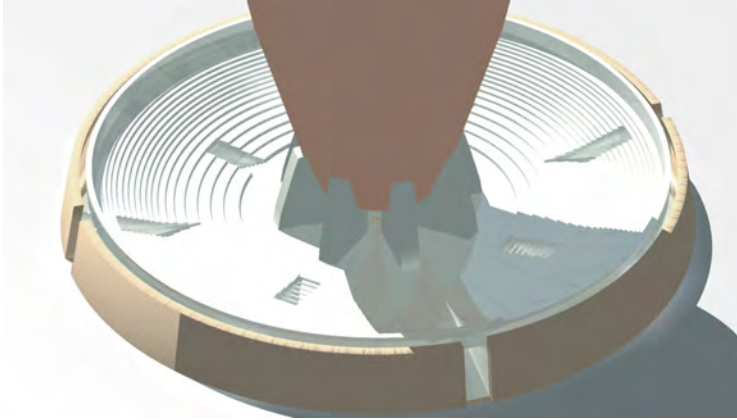
Das Mandala Monument of Peace – A Milestone for World Peace“.

2001 Dezember

Visualisierung

Es geht nun in einem ersten Schritt darum, die Vision als „Gebäude“ zu visualisieren. Maurizio Sartori, Architekt,

Designer und Rendering-Spezialist in IMs IGGZ, Institut für Ganzheitliche Gestaltung Z, nimmt sich dieser Aufgabe an.



2002 Januar

Rückfrage

Nach dem Aufzeichnen des Entwurfs reist IM zu seinem Freund und spirituellen Lehrer, zu Paramapooja Sri Ganapati Sachchidananda Swamiji, Pontifex des Dattatempels in Mysore.

Die Frage, die IM beschäftigt, ist, ob es angesichts des Weltgeschehens – das ein Spiegel ist, wie die Menschen sich auf dieser Erde eingerichtet haben – richtig und Erfolg verprechend sei, zu versuchen, sie mit einem Bauwerk daran zu erinnern, dass der Sinn unseres Seins auch oder vor allem darin besteht, ein friedliches Zusammenleben zu schaffen.

Es bietet sich die Gelegenheit, dem Swami (Meister) den Entwurf zu zeigen. Der kontempliert diesen lange und sehr aufmerksam. Es wird nicht gesprochen – nach einer Zeit gibt Swamiji IM die Pläne mit einer segnenden Geste zurück.



IM versteht Swamis Geste als Bestätigung, dass der vom Unbewussten geschaffene Entwurf eine bauliche Manifestation dessen sei, was der Begriff „kosmisches Ordnungsprinzip“ meint und dass dessen Präsenz in einem Bauwerk befriedend wirkt.

Und IM versteht Swamijis Schweigen als Hinweis, dass sich IMs Frage durch „das Experiment“ beantworten wird.

Dank

IM setzt sich in Dattas Tempel und überlegt, wie weiter. Da stellt sich ihm die Vision Ayappa's ein. Ayappa's Aufgabe ist die kosmische Ordnung zu hüten. IM sagt sich, also die Inspiration für den Entwurf kam von ihm, Zeit sich bei ihm zu bedanken. IM

beschliesst Ayappa in dessen Tempel im Shabarimala zu besuchen.

Nach den erforderlichen Initiationsriten durch einen Priester pilgert IM in schwarze Tücher gehüllt durch Südindien. Es sind zu dieser Zeit viele Tausend (schwarzgewandete) Ayappa-Verehrer unterwegs, denn der Tempel - er liegt in einem Gebiet wo Elefanten und Tiger frei herumlaufen - ist nur während dem Monat Januar „öffentlich“ zugänglich.



Nach Ayappa's Darshan zieht sich IM in den Backwaters zurück. Er denkt über das kosmische Ordnungsprinzip nach (dem ja auch ein kosmisches Unordnungsprinzip gegenüber stehen muss). IM schreibt seine Gedanken auf, es entsteht IMs ganzheitliche Gestaltungsphilosophie die er Holistic-Design nennt.

Holistic-Design ist eine Philosophie die das Gestalten äusserer Objekte verknüpft mit dem Gestalten innerer Prozesse. Es geht beim Holistic-Design um das Gestalten von seelisch-geistigen Befindlichkeiten, von denen die äusseren Objekte Spiegel sind.

2003-2005

Phase der Unsicherheit

IM hat also einen Entscheid zu fällen. Er ist bezüglich der Frage, ob die Vision konkret umgesetzt werden soll, gespalten. Der Entwurf beinhaltet das „Heilige“. Und das „Heilige“ ist IM heilig.

Es plagt ihn die Ahnung, dass dieses Heilige in der Umsetzung beschädigt werden könnte.

Doch IM hört auch auf die Reaktionen seiner Mitmenschen, die berührt vom Entwurf aus ehrlicher Überzeugung finden, es sei angebracht, ein bauliches Zeichen als Wegmarke zum „Weltfrieden“ zu setzen.

Aus bautechnischer Sicht, das ist von allem Anfang an klar, würde die bauliche Umsetzung problemlos sein. Was IM Sorgen macht, ist die Ahnung, dass die Essenz des Entwurfs verloren gehen könnte, wenn das Projekt in die Hände kommt von einigen, die den geistigen Hintergrund nicht einsehen können oder wollen, nicht mit der nötigen Liebe und Hingabe denken und handeln.

2006-2011

Phase Felix Weber

Trotz seiner Bedenken und bereit, sich eines Besseren belehren zu lassen und das Experiment zu wagen, willigt IM ein, als Felix Weber (FW), ehem. CEO bei Telecom/Swisscom – der diese Frage, ob der Entwurf konkret umgesetzt werden soll, begeistert bejaht – sagt, er werde sich mal in Wirtschaftskreisen umsehen.

FW ist der Erste, der sich konkret für das Projekt zwecks Bekanntmachung und Sponsorensuche zur Finanzierung der weiteren Planung engagiert. Er knüpft Kontakte und führt Gespräche mit (alphabetisch):

- Kofi Annan*
- Thomas Borer*
- Micheline Calmy-Rey -
- Hanspeter Danuser*
- Ruth Dreyfuss -
- Nicolas Hayek*
- Thomas Held -
- Donald Hess*
- Hans Küng*
- Adolf Ogi*
- Beatrice Tschanz*
- Daniel Vasella*
- Jean Ziegler -

Alle mit * genannten Personen waren der Meinung, dass das Projekt realisiert werden sollte, unterstützten es ideell, wollten aber kein weiteres Engagement eingehen.

Die mit – reagierten zunächst gar nicht oder lehnten das Projekt ab.

FW ist enttäuscht. Er sucht nach Erklärungen, weshalb er bloss freundliche Absagen kassiert und keiner „anbeisst“. Auch IM ist enttäuscht und fragt sich, was wohl der wirkliche Grund der Zurückhaltung dieser Personen sei. IM vermutet, dass die Angesprochenen zwar die „Philosophie“ erkannt haben (den sakral-religiösen Gehalt gespürt haben), sich aber mit dieser nicht identifizieren können oder wollen.

Das Projekt scheint die Kraft zu haben, bei verständigen und im weltlichen Leben durchaus erfolgreichen Menschen „die Frage der Wahrheit“ zu stellen. Und das kann ans „Lebendige“ gehen. Einen populären Event zu sponsern ist risikolos und mit breiter Werbewirksamkeit. Zu einem Engagement für eine Baute als Wegmarke zum Weltfrieden zu stehen, kommt irgendwie einer Art Glaubensbekenntnis nah, was Zivilcourage erfordert.

Exkurs Finanzierungsmodell

IM bespricht mit Stephan Macciachini (SMAC), ehem. Mitarbeiter IGGZ, dipl. Arch. ETH, Stadtarchitekt der Gemeinde Zollikon ZH, das 0,00278-Prozent-Finanzierungsmodell. SMAC scherzend: „Du wirst dafür noch den Friedensnobelpreis bekommen.“

Das Finanzierungsmodell:

– Es besteht die Annahme, dass viele Menschen, die sich mit der Idee identifizieren (Gesinnungsgemeinschaft), einen kleineren oder grösseren finanziellen Beitrag leisten.

– Das Modell sieht vor, dass bei 200'000 Einzahlungen von im Schnitt 100 Franken 20 Millionen Franken zusammenkommen, mit denen das Monument gebaut werden kann.

– 200'000 scheint eine grosse Zahl zu sein, aber es sind bloss 0,00278 Prozent der Weltbevölkerung.

PS: IM ist nicht der Einzige, der dieses Finanzierungsmodell als realistisch erachtet. Es müssten über die Medien bloss entsprechende Massnahmen ergriffen werden, was einen Full-Time-Job bedeutet.

Es liegen zwar eine Vision und ein Entwurf vor, aber keine finanziellen Mittel, um das Projekt entsprechend zu lancieren. Das oben skizzierte Finanzierungsmodell ist für die Deckung der

Baukosten gedacht. Beim Versuch von FW ging es darum, einen Sponsor zu finden zur Finanzierung der Projekt-Initiierung.

Exkurs Standortfrage

Es ist interessant, festzustellen, dass die meisten Menschen, die bislang in Berührung mit dem Projekt gekommen sind, grundsätzlich gegenteiliger Meinung sind bezüglich Standort. Die einen sehen nur die Schweiz als Standort, andere nur irgendeinen Ort im Ausland. Und es gibt noch eine dritte Gruppe, die der Meinung ist, dass ein solches Monument auf jedem Kontinent dieser Erde stehen sollte.

IM hat diesbezüglich keine Präferenzen. Er ist der Meinung, dass diejenigen, welche das Projekt wollen, es bekommen. Ihm geht es nicht um die Standortsuche, sondern darum, Leute zu finden, die das Mandala Monument of Peace bauen wollen.

Modellbau

Duri Hess von Zaborowski Modellbau Zürich erstellt Modelle aus hellem Ahorn-, schwarzem Eben- und rötlichem Kirschholz M 1:500. Das Kistchen, in dem ein Modell Platz findet, ist 16x16x16 cm gross.



2012 / 2013

Phase Brasilien

Nun ergibt es sich, dass ein deutsches Unternehmen, dem das Projekt Mandala Monument of Peace bekannt ist und das in Brasilien, im Mündungsgebiet des Amazonas, eine 14 km²

grosse Insel gepachtet hat, den Vorschlag macht, das Mandala Monument of Peace auf dieser Insel zu errichten.

Die Ilha Fortaleza, wie die Insel heisst, ist ein reines Naturreservat, in dem keine Bauten zu kommerziellen Zwecken errichtet werden dürfen. Ihre Lage am Äquator wäre als Standort sinnvoll.



Szenario Ilha Fortaleza

IM / Thomas Stadelmann (TS), ehem. Mitarbeiter IGGZ, dipl. Arch. ETH, Büro für Stadtfragen Luzern / Walter Nägeli (WN), ehem. Student bei IM, dipl. Arch. ETH, Prof. KIT Karlsruhe, Büro Nägeliarchitekten Berlin, erarbeiten gemeinsam ein Konzept Machbarkeitsstudie Standort Brasilien (Dossiers de, pt, en).

Es zeigt sich, dass das Projekt in Brasilien ganz aus Holz gebaut werden soll – aus Holz aus dem Regenwald des Amazonas, verknüpft mit einer beispielhaften ökologischen Wiederaufforstung. Um die statische Machbarkeit abzuklären, nimmt IM Kontakt auf mit einem Schweizer Ingenieurbüro, das über die Landesgrenze hinaus bekannt ist für seine genialen Konstruktionen.

Nach mehrmaligem Betteln um einen Termin kommt schliesslich die Antwort: „Für solch exotische Projekte interessieren wir uns nicht.“

Rekognoszierung

Schliesslich reist IM (mit GPS ausgerüstet, um die Insel, von der es keine Karten gibt, zu vermessen) nach Brasilien. Die Ilha Fortaleza und ihre Lage im Fluss- und Inselgewirr und zum offenen Atlantik hin sind wunderschön.



Die Insel scheint wie eine Folie zwischen Himmel und Erde zu schweben. Sie ist eine natürliche Entsprechung der Essenz des Mandala Monument of Peace.



IMs Konklusio: Es braucht letzteres hier nicht. Die wenigen Menschen, die den Weg hierher finden, begegnen hier dem „kosmischen Ordnungsprinzip“ in der Natur.

Anzumerken ist, dass die lokalen Behörden vom Projekt angetan sind. Sie teilen aber IMs Sicht und skizzierten Wege, wie in Brasilien vorzugehen wäre auf der Suche nach einem anderen Standort.

IM ertappt sich nun dabei, wie er in eine Rolle hineinrutscht, die er im Zusammenhang mit diesem Projekt nie gesucht hat: jene des „Hausierers“. Doch hier in Brasilien als ausländische Einzelmaske ohne ein tragfähiges Beziehungsnetz etwas erreichen zu wollen, ist chancenlos – es braucht seiner Erfahrung nach als Hintergrund eine Institution, die das Projekt tragen würde – wenn schon nicht die ETH oder das EDA oder die UNESCO, dann vielleicht eine Stiftung.

Zwischenbemerkung: In seiner Funktion als Unterrichts- und Forschungsassistent an der ETHZ organisierte und leitete IM einen praxisorientierten Entwurfskurs Siedlungsplanung im ländlichen Raum in EL am Beispiel Algerien. Er initiierte eine nicht-kommerzielle Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Ministerien, der Architekturabteilung der Universität Algier und der ETHZ. Es war ihm stets klar, dass dies nur gelang, weil er als Vertreter der ETHZ verhandelte.

Amazonas

IM tuckert im Fährboot mit Einheimischen den Amazonas hoch (Belem-Manaus). In seinem Reisegepäck das Buch „Die versunkene Stadt Z, Expedition ohne Wiederkehr – das Geheimnis des Amazonas“ von David Grann.



In Santarem verliebt er sich – in den Ort. Das könnte der Platz für das Friedensdenkmal sein, da legen sogar Kreuzfahrtschiffe an ...



Um das Land, Leute, Gebräuche und Lebensweisen kennenzulernen und um besser einschätzen zu können, wie man in Brasilien vorgehen müsste, besucht IM nach Belem, Santarem und Manaus auch die Städte Fortaleza, Recife, Macaio, Salvador, Illheus, Rio de Janeiro, Brasilia, Santos / São-Paulo (siehe Textporträts auf www.hans-ulrich-imesch.ch/reflexion.html).

Wird das Mandala Monument of Peace je gebaut werden?



Wieder in der Schweiz besucht IM ein Seminar über „intuitives Schreiben“, eine Analogie zu IMs Methode der aktiven Imagination beim Entwurf spezieller architektonischer Themen. Da die Leiterin des Seminars auch als „Medium“ bekannt ist, fragt IM sie, ob das Monument of Peace je gebaut werde. Ihre Antwort:

„Sie werden das Bauwerk nicht realisiert sehen. Aber es ist wichtig, dass Sie dranbleiben und die Idee unter die Leute bringen.“

IM interpretiert diesen „Orakelspruch“ wie folgt:

- A) Es wird nie gebaut werden.
- B) Es wird gebaut werden, aber IM ist aus irgendwelchem Grund nicht mehr dabei. (IM kann damit leben und nimmt die Aufgabe, die Idee unter die Leute zu bringen, ernst.)
- C) Es geht nicht um den Bau, sondern um die Verbreitung der Idee

2014 / 2015

Phase Collana-Team und Verein Monument of Peace

Auf Anraten von TS entsteht das „Collana-Team“ (CT), eine lose

Gruppe von Sympathisanten aus dem Bekanntenkreis, die sich 2014 und 2015 mehrmals zum Gedankenaustausch im Café Collana am Bellevueplatz in Zürich trifft.



Es handelt sich um durchaus anspruchsvolle, kultivierte und humanorientierte Personen vom Typ Kader in verantwortungsvollen und leitenden Funktionen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen und IM erhofft sich, dass daraus ein Team entstehen würde, das sich ganz konkret für die Realisierung aktiv einbringen und den Lead der operativen Tätigkeiten übernehmen würde.

Members of Collana Team
(alphabetisch):

Bartal Imre, architron
Beckel Inge, Architekturpublizistin
Binkert Julian, dipl. BHMS, Betriebskonzepter
Carouge de Christa, Mode-Design
Drexler Claudia, dipl Siedlungsgeografin Uni-Bern, Fotografin
Geosits Christian, Rechtsanwalt
Grob Walter, Bauökonom
Hess Duri, Zaborowski Modellbau
Hinder Geri, GHDruck Volketswil
Kleeb Paul, Präsident art and coaching, Leiter CINEVOX
Koch-Fischer Vreni, Networking Rom
Lüscher Roman, Arch. BSA, ehem. Prof. ZHW
Mayr von Baldegg Rudolf, Rechtsanwalt
Meyer Petra, Korrektorium
Nägeli Walter, Architekt, Prof. KIT-Karlsruhe
Pedduzi Mauro, Feinkost Kommunikation
Pfammatter Ueli, Architekt, ehem. Prof HSLU und ETHZ
Rutishauser Kathrin, Leiterin ITCCA Schweiz
Schmid Siegfried, Astrologe
Scholz Herbert, Unternehmensberater VfU
Schröter Stefano, Fotograf
Soltmannowski Christoph, Medienberatung
Stadelmann Thomas, Büro für Stadtfragen Luzern
Steger Raffael, Rechtsanwalt

Wapp Christian, Journalist, Redaktor Bilanz
Weber Felix, ehem. CEO Swisscom
Weder Paul, Networker Ostschweiz
Weis Tanja, Luzern

Anzumerken ist: Das CT ist (glücklicherweise) nicht ein verschworener Haufen von sich missionarisch beauftragt Fühlenden – das Team kann, gemäss IMs bisheriger Erfahrung, vielmehr als repräsentativer Spiegel der kollektiven Meinung zum Projekt gesehen werden.

Die kritischen Stimmen:

Einige sehen keinen Sinn im Projekt. Ein tolles Fussballstadion ja – aber ein Monument als Wegmarke zum Weltfrieden? Unvorstellbar!

Andere meinen, das Projekt Monument zu nennen, sei nicht zeitgemäss und in der heutigen Zeit Monumente aufzustellen, sei sowieso grundsätzlich falsch.

Wieder andere meinen, dass viele Menschen keinen persönlichen Gewinn darin sähen, das Projekt zu unterstützen und sich deshalb von ihm distanzieren.

Dann gibt es auch die Meinung, dass sich die Menschen allgemein heute nicht für geistigen Frieden interessieren, sondern für Wohlstand. Wie dieser entsteht, spielt für sie an sich keine Rolle. Darüber machen sie sich keine Gedanken – die Hauptsache ist das Haben, möglichst viel davon natürlich.

Dann ist auch der Hinweis zu hören, dass Einzelne, die das Projekt an sich sinnvoll finden, Hemmungen haben würden, ihren Bekanntenkreis zu informieren, wegen der vermuteten Rückmeldung: „Bist du nun einer Sekte beigetreten?“

Schliesslich stören sich wieder andere an IMs Ausdrucksweise und seinem Bezug zu spirituellen Welten: „aktive Imagination“, „das Unbewusste als schöpferische Quelle“, „Mandala“, „das Religiöse an sich“, „kosmisches Ordnungsprinzip“ etc. – das klinge alles nach reiner Esoterik und damit könne doch kein „normaler Mensch“ etwa anfangen.

Die beratenden Stimmen:

Viele „wissen“ (ohne leider – wie erhofft – selber Hand anzulegen), was eigentlich zu tun sei, um zu Geld zu kommen,

um einen Standort zu finden, um im Internet für das Projekt zu werben, um eine Gemeinschaft zusammenzubringen, kurz: um dem Projekt zum Durchbruch zu verhelfen.

Die mitdenkenden Stimmen:

„Es wird ein Moment (im Laufe der Geschichte) kommen, wo die Umstände so sind, dass man sich an das Projekt Mandala Monument of Peace erinnern wird. Seine Realisierung wird dann beginnen.“ (TS)

„Man sollte für Flüchtlinge eine Stadt als Zufluchtsort und Lebensraum für eine friedvolle und humane Zukunft bauen und als sinngebendes Symbol das Mandala Monument of Peace auf einer leichten Anhöhe in die Mitte der Stadt stellen.“ (CdC)

„Wenn sich eine Gesinnungsgemeinschaft bildet entsprechend der Philosophie und Spiritualität des Entwurfs Mandala Monument of Peace, soll diese Gemeinschaft entscheiden, ob und wie der Entwurf umgesetzt werden soll.“ (JB)

Die mitwirkenden Stimmen:

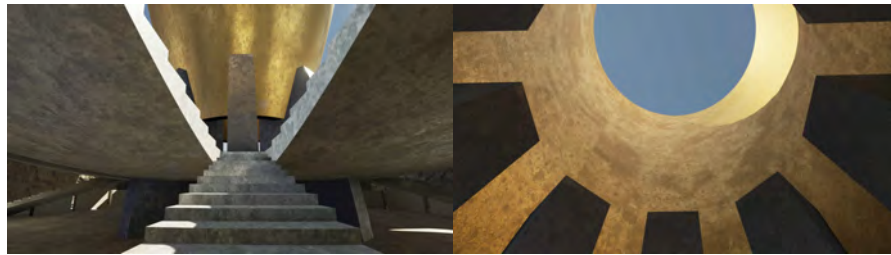
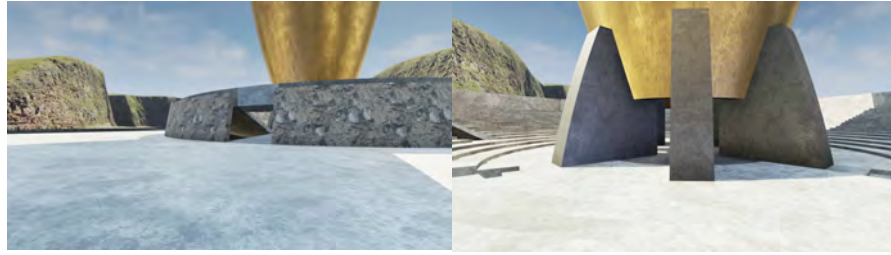
Viele CT-Members verbreiten die Idee in ihrem privaten und geschäftlichen Bekanntenkreis, knüpfen aus eigener Initiative Kontakte und verfolgen das Weltgeschehen im Hinblick auf die Frage, wie und wo das Mandala Monument of Peace seinen Platz finden könnte. Ihnen allen vielen, vielen Dank!

Ein wichtiges Anliegen ist 2014, die vorhandene Projektdokumentation zu erweitern. Imre Bartal (IB), Mauro Peduzzi (MP) und Petra Meyer (PM) nehmen sich diesem Anliegen in vorbildlich hilfreicher Art an. Auch an sie vielen, vielen Dank:

3D Animation Visite by Architron

IB (ib@architron.ch), ehem. Mitarbeiter IGGZ, dipl. Arch. ETH, Inhaber und Leiter von Architron, Nr. 1 in der Visualisierung künstlicher Welten, erstellt eine sagenhafte 3D-Animation, die mit der „Oculus“-Brille einen virtuellen Rundgang um und durch das Monument of Peace erlaubt.

Diese interaktive 3D-Animation von Architron wird an jedem Ort, wo das Projekt der Öffentlichkeit vorgestellt wird, die Attraktion sein.



Website www.themonumentofpeace.net

IM entwirft das inhaltliche und gestalterische Konzept, erstellt das Bildmaterial und verfasst die erläuternden Texte.

Petra Meyer (info@korrektorium.ch) übernimmt (wie für alle Texte) das Korrekturlesen.

Mauro Peduzzi (mauro.peduzzi@feinkost.ch), ehem. Mitarbeiter IGGZ, Multimedia Producer bei Feinkost Kommunikation Zürich, übernimmt das Webmastering.

Anmerkung: Sämtliche seit dem Entwurf (2001) bis dato (Juli 2018) erbrachten Leistungen werden von allen Mitwirkenden unentgeltlich durch Freiwilligenarbeit erbracht.

Auch die Kosten für die Herstellung der umfangreichen Projektdokumentationen, der aufwendigen Visualisierungen, der Herstellung der Modelle, der Herstellung und des Unterhalts der Website www.themonumentofpeace.net und auch die Kosten für Reisen und die damit verbundenen Spesen, Besprechungszeiten, technische Infrastrukturen etc. werden durch die Mitwirkenden privat gedeckt.

Verein Monument of Peace

TS und Raffael Steger (RS), Rechtsanwalt bei Balmer-Etienne, gründen am 1. August 2014 den Verein Monument of Peace (VMoP).

Sein Ziel ist, über Mitgliederbeiträge und andere Zuwendungen ein Vereinsvermögen zu äufnen und einzelne Vereinsmitglieder zur aktiven Mitarbeit zu bewegen. Im Vordergrund stehen die Realisierung einer Wanderausstellung und der Ausbau der Internetpräsenz über Website und Facebook.



IM erstellt zuhanden CT, VMoP und anderen Interessierten einen Bericht im Oktober 2014 (genannt Bibel) als Leitfaden, Richtschnur und Instrument zur Meinungsbildung und Wissensaneignung über die geistigen und formalen Hintergründe des Entwurfs Mandala Monument of Peace.

Nach Ablauf eines Jahres zeigt sich, dass VMoP nicht vom Fleck kommt. Das Vereinsvermögen ist gleich null, weshalb keine Schritte unternommen werden können Richtung PR/Marketing.

Roman Lüscher (RL), Architekt BSA, ehem. Prof. ZHAW, belebt die Idee einer Stiftung.

2016-2018

Phase Stiftung Monument of Peace

IM gründet (mit seinen letzten finanziellen Mitteln [CHF 5000]) die Stiftung Monument of Peace. Die Stiftung – so die Vorstellung – soll das rechtliche Gefäss sein, durch das die Gesinnungsgemeinschaft entstehen kann und in das die Mittel einfließen, um die notwendigen, extern ausgeführten operativen Tätigkeiten (unter Kontrolle des Stiftungsrates) zur Entwicklung des Projekts finanzieren zu können. Der erste Stiftungsrat setzt sich zusammen aus:

- Hans Ulrich Imesch, Präsident
- Roman Lüscher, Mitglied, Sekretär
- Rudolf Mayr von Baldegg, Rechtsanwalt, Mitglied, Aktuar

Aus den Stiftungsstatuten:

„Die Stiftung bezweckt die Planung, Finanzierung, den Bau und Unterhalt sowie den Betrieb von einer oder mehreren Bauten eines ‚Monument of Peace‘ und alle in diesem Zusammenhang für die öffentliche Friedensförderung nützlichen Aktivitäten und Massnahmen.

Zur Erfüllung des Zweckes dienen die Zuwendungen Dritter, Donatoren und Sponsorenleistungen aller Art, sei es in Form finanzieller Zuwendungen, Fachdienstleistungen oder andere vermögenswerte Leistungen, die der Erfüllung des Zweckes dienen.

Die Stiftung kann im In- und Ausland Zweigniederlassungen und Tochtergesellschaften errichten, sich an anderen Unternehmen im In- und Ausland beteiligen, gleichartige oder verwandte Unternehmen erwerben oder sich mit solchen zusammenschliessen, Grundstücke erwerben, verwalten und veräussern sowie alle Geschäfte eingehen und Verträge abschliessen, die geeignet sind, den Zweck der Stiftung zu fördern.

Die Stiftung verfolgt keine kommerzielle Zwecke und ist nicht gewinnstrebig.

In der Folge der Stiftungsgründung wird der Verein Monument of Peace aufgelöst.“

Organigramm und Zeitplan

Der Stiftungsrat (SR) entwirft das Organigramm und den Zeitplan 2016 Projekt Realisierung Monument of Peace 2026.

(Es ist IMs Vorstellung, dass das Mandala Monument of Peace pro memoria ein rundes Vierteljahrhundert nach 9_11_01 als Friedensdenkmal eingeweiht wird.)

Strategiepapier

IM, der seine Funktion als Stiftungsratspräsident vor allem darin sieht, das Projekt treuhänderisch zu betreuen, was meint, dafür zu schauen, dass das Projekt auf der Fahrt über die See in den Hafen der Realisierung trotz allfällig aufkommender Seiten- und Gegenwinde in seiner Essenz erhalten bleibt, verfasst ein „Strategiepapier“, das er anlässlich der Stiftungsgründungsfeier im sic! Raum für Kunst und Kultur Luzern präsentiert. Auszug:

„Ich möchte es nicht leugnen: Wir haben ab jetzt beim Versuch der konkreten Umsetzung des Projekts einen schwierigen Weg vor uns. Es werden viele Menschen in den Prozess involviert sein. Einige von ihnen werden das Wesen des Projekts intuitiv verstehen, andere nicht. Die meisten werden ein paar Bilder anschauen, ansonsten aber das Projekt nicht studieren, die Beschriebe gar nicht lesen.

Diejenigen, die dabei einfach den Kopf schütteln und ‚unmöglich‘ sagen, sind die Ungefährlichen. Die Gefährlichen sind jene, die nach einem sekundenlangen Blick auf das Projekt ihrer Meinung nach wissen, was am Projekt alles falsch ist, was geändert werden müsste. Eine Kostprobe:

- *Man muss einen Aufzug zum Rand des Kelchs bauen und dort eine Aussichtsplattform einrichten.*
- *Aus dem Kelchrand sollten Flammen lodern.*
- *Der Kelch würde sich eignen, Solarpanels zu tragen.*
- *Die Pfeiler, die den Kelch tragen, sind zu dick, sie versperren den ungehinderten Blick vom Amphi ins Zentrum.*
- *Das Projekt ist nicht statikgerecht, die Zugänge und Treppen müssen völlig anders angeordnet werden.*
- *Die Zugänge sind benutzerunfreundlich, es müssen Rolltreppen und Lifte eingebaut werden.*
- *Undsoweiter ...*

Es besteht also die Gefahr, dass durch Profanisierung und das Begehen des Weges mit geringstem Widerstand dem Mandala Monument of Peace sein Wesen als sakraler Ort genommen wird. Die Hauptaufgabe der Stiftung ist somit, darauf zu achten, dass der Entwurf Mandala Monument of Peace wesensgemäss umgesetzt wird.“

Erweiterung Stiftungsrat

Der SR setzt sich das Ziel, sich zu erweitern. Es werden gesucht:

... Persönlichkeiten, die in der Öffentlichkeit bekannt und auch anerkannt sind,

... Persönlichkeiten, die vom Projekt überzeugt sind, die gewillt sind, sich für das Projekt einzusetzen und für das Projekt innerhalb ihres Netzwerks, aber auch bei öffentlichen Auftritten zu werben.

Das Anliegen, den SR mit solchen Persönlichkeiten zu erweitern, verfolgt das Ziel, die Idee nach aussen zu verbreiten, die

Gesinnungsgemeinschaft zu initiieren und Sponsoren zu finden zur Deckung der Betriebskosten der Stiftung und zur Finanzierung operativer Tätigkeiten im Rahmen von Aussenaufträgen.“

Kontaktaufnahmen

RL nimmt Kontakt auf mit dem damals leuchtenden Star von Raiffeisen, Pierin Vincenz, Bankmanager. Wir bekommen eine Absage.

IM nimmt Kontakt auf mit alt Bundesrat Adolf Ogi. Ogi, bezüglich öffentlicher Beliebtheit und internationalem Kontaktnetz ein Highlight, war vor Jahren (2009) vom Projekt begeistert („das braucht die Welt“) und sagte damals seine volle Unterstützung zu. So liegt es auf der Hand, ihn anzufragen für einen Sitz im Stiftungsrat. Doch Ogi lässt durch seine Sekretärin ausrichten, er habe derart viele Mandate am Hals, dass er keine weiteren übernehme.

IM nimmt mit Sepp Blatter, Präsident FIFA, Kontakt auf (was da und dort Stirnrünzeln verursacht).

Anmerkung: Es ist nach IMs Meinung nicht die Aufgabe des SR und anderer am Projekt Mitwirkenden, darüber zu urteilen, wie weiss die Weste eines anderen Menschen ist. Das ist doch der Job von ihm („Gott“). Und wir kennen doch alle den Spruch, den wir beherzigen sollten: „Wer unter Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein.“ Nehmen wir uns doch ein Beispiel an der Sonne. Sie sagt sich nicht, ah, das ist ein lieber, guter Mensch, auf den scheine ich, oder, ah das ist ein Verbrecher, auf den scheine ich nicht. Sie scheint einfach und nährt mit ihrem Scheinen alles, was leben will. So ist das auch mit dem Mandala Monument of Peace: Jeder, der nach Frieden sucht, ist da willkommen.

Blatter antwortet persönlich und sehr freundlich und ausführlich. Allerdings sagt er ebenfalls ab, was durchaus nachvollziehbar ist, kommt die Anfrage doch zu der Zeit, als die Schlingen sich um seinen Hals zuziehen.

Exkurs: Ich bin ein Mensch, der für diejenigen, die in Schwierigkeiten geraten sind und sich zur Wehr setzen, eine gewisse Sympathie aufbringt. Das Heulen mit der Meute war noch nie mein Ding. Aber mir liegt daran, zu verstehen. Ich habe mich gefragt, warum ihm, dem Sepp Blatter, dies geschieht. Dazu habe ich mich nicht an all den Berichten der

Medien orientiert, sondern habe Blatters Horoskop angeschaut:

Blatters Chart (Horoskop) zeigt, dass er, was man ihm zu sein vorwirft – nämlich ein egoistischer Macht-Mensch –, mit Sicherheit nicht ist und dass materieller Reichtum ihm in der Tat unwichtig ist. Blatter ist gemäss seinem Kosmogramm ein Idealist und ein sehnsuchtsvoller Träumer, der sich in missionarischer Funktion sieht (sah). Und für diese setzte er sich mit Kraft, Optimismus und Feingefühl ein. Mit Pluto in Krebs (hier die FIFA-Familie) bin ich sicher, dass er über alles, was bei der FIFA ablief, Bescheid wusste, er seine „Mission“ aber dadurch nicht gefährden wollte.

Die Frage sei erlaubt: Bin ich, sind wir mit unserem Projekt Mandala Monument of Peace nicht auch Idealisten und sehnsuchtsvolle Träumer?

IM nimmt mit Kaspar Villiger (KV), alt Bundesrat und ehem. Präsident des Verwaltungsrates der UBS, Kontakt auf. Seine Rückmeldung:

„Für Ihre Anfrage und Ihre Unterlagen danke ich Ihnen. Sie haben enorme Vorarbeiten für ein ehrgeiziges Projekt geleistet. Ich beglückwünsche Sie zu Ihrem Idealismus! Frieden ist wohl das ehrgeizigste Ziel der Menschheit, und etwas dafür zu tun, ist ehrenswert.

Es stimmt, dass mich Fragen der friedlichen Beziehungen zwischen Staaten noch immer beschäftigen, vor allem auch Fragen des Erfolgs und des Misserfolgs von Staaten. Aber ich habe mich im Übrigen aus fast allen Ämtern zurückgezogen und nehme keine neuen Verpflichtungen mehr an. Ich muss Ihnen deshalb eine negative Antwort geben und bitte Sie dafür um Verständnis. Ich wünsche Ihnen aber trotzdem viel Erfolg. Zu meiner Entlastung gebe ich Ihnen die Unterlagen zurück. KV“

RL kennt den Bruder von S. Em. Mons. Kardinal Kurt Koch persönlich. Es sei nur eine Frage der Zeit, meinte dieser, ein Treffen (Audienz) mit Papst Franziskus würde auf jeden Fall zustande kommen. Das findet IM natürlich grossartig – gibt es eine bessere PR-Aktion? Wir erstellten eine kleine Dokumentation, die in Rom persönlich abgegeben wurde.

Dann verging eine Zeit und noch eine und letztthin fragten wir mit einem persönlichen, direkt an Koch adressierten Mail nach. – Stille.

Weitere Absagen

Die Liste ist lang. Der Tenor: Schönes Projekt, edles Vorhaben, anderweitig bereits engagiert, Glückwünsche.

Fundraising

Der SR startet einen Fundraising-Versuch. Schliesslich soll das Spendenkonto endlich Aufschwung bekommen. Das Ergebnis ist ernüchternd: Von den rund 1000 aus dem engeren und weiteren Bekanntenkreis Kontaktierten ergibt sich ein Spendentotal in der Höhe von 1300 Franken.

Auf Empfehlung eines Insiders trifft der SR Frau Carol Maude Hoffmann vom Office Atrimis in Zürich. Frau CMH zeigt grosses Interesse am Projekt und es gefällt ihr, doch sie sagt sofort und glasklar, das sei kein Charity-Projekt, also nichts für sie, sie sei spezialisiert in Fundraising für Charity-Projekte.

Anmerkung: Charity-Projekte sind solche, in denen der Spender einen für ihn nachvollziehbaren Sinn im Verwendungszweck seiner Spende sieht: z. B. der Bau eines Spitals für Lepra-Kranke, die Unterstützung einer Forschung für Aids-Medikamente, die Finanzierung einer Brunnenanlage in einem ariden Gebiet etc.

CMH meint, für die Finanzierung eines Monument of Peace sei eine Gesinnungsgemeinschaft nötig. Es gehe um den Aufbau dieser Gemeinschaft. Sie meint noch, dass das ungeheuer viel Arbeit bedeute. Damit liegt sie richtig und sie hat das Hauptproblem der Stiftung erkannt. Die Stiftung hat ein personelles Kapazitätsproblem und sie kann, solange sie keinen Sponsor zur Deckung der Betriebskosten der Stiftung gefunden hat, keine bezahlten Mandate erteilen.

Zwischenbilanz

Gemäss Zeitplan 2016 sind die Äufnung des Stiftungskontos, der Aufbau einer medialen Plattform zur Verbreitung der Idee, das Initiieren operativer Zellen, die Erweiterung des SR erste Hauptziele der Stiftung. Das Ziel Informationsplattform mit Internetpräsenz und umfangreichen Dokumentationen wird weitgehend erreicht, hingegen hapert es gründlich mit dem Fundraising, was bedeutet, dass die Stiftung nicht in der Lage ist, bezahlte Mandate, die das Projekt auf Trab bringen würden, nach aussen zu vergeben, und zudem gelingt es nicht, den SR zu erweitern.

Standortsuche

Standort Korsika?



Mauro: Hüter des Grals in der Bucht von Calvi

Standort Marokko?

IM bespricht das Projekt bezüglich Finanzierung und Standort mit Margrit Addi (MA), einer Schweizerin aus Winterthur, die seit Jahrzehnten in Marokko zu Hause ist und dort mit ihrem Mann (Marokkaner) in der Gegend um Agadir ein Hotel führt. MA findet, dass das Projekt für Marokko hochinteressant sei. Marokko sei im arabischen Raum ein Vorzeigebispiel für wirtschaftliche, technische und kulturelle Entwicklung. Sie habe gute Kontakte zu den Tourismusverantwortlichen und organisiere uns entsprechende Kontakte. Alles, was sie brauche, sei eine gute Projektdokumentation in französischer, besser noch in arabischer Sprache.

Hinweis: IM hat inzwischen beschlossen, dass er neben seinem unentgeltlichen Zeitaufwand für die Betreuung des Projekts keine weiteren finanziellen Mittel mehr einschießt. Er ist der Meinung, dass das Projekt nicht seine Privatsache sei, sondern von der Öffentlichkeit beziehungsweise von einer Interessengemeinschaft mitzutragen sei. Seine Funktion sei, das Projekt treuhänderisch zu betreuen und nicht, dieses privat zu finanzieren.

Standort Tirol?

Einer unserer stillen Mitdenker, Rudolf Neuraüter (RN), Künstler, ehem. Direktor am WIFI Innsbruck, Wirtschafts-Förderungs-Institut-Tirol, schreibt uns:

„Gestern besuchte ich FL, Konzeptionist und Künstler, der sich gerade mit der Frage beschäftigt, wie weiter mit dem ältesten Kloster in Europa. Es handelt sich um einen geschichtlich bedeutenden Platz 10 km westlich von Innsbruck, am Fusse der sagenumwobenen Martinswand mit der Kaiser Maximilian Grotte und keltischen Kultplätzen und eben dem Kloster, das ca. 1000 Jahre alt ist. Das Kloster befindet sich auf Spurensuche, wie die Anlage weiter betrieben werden kann. Dein Friedensprojekt könnte einen wesentlichen Teil der geänderten Struktur darstellen, ich habe FL den Link zu deinem Friedensprojekt gegeben. Mal sehen ...“

FL leitet RNs Input an den Konvent in Salzburg weiter:

„Lieber Virgil, letzte Woche besuchte mich RN, er erzählte mir, ein Freund in der Schweiz suche einen Platz für ein Friedens-Projekt im Zentrum Europas. Mir gefällt diese Idee. Ich bitte Dich, im Konvent über diese Angelegenheit zu beraten und um Mitteilung, ob RN mit IM an einen solchen Projekt weiterarbeiten kann ...“

Virgil hat, soweit uns bekannt, noch nicht geantwortet.

Und was ist mit dem Standort Schweiz?

Expo 27

Als bekannt wird, dass die Ostschweiz sich für die Landesausstellung Expo 2027 interessiert, meldet sich unser stiller Mitdenker Paul Weder (PW), er habe mit Frau Regierungsrätin Marianne Koller das Projekt Mandala Monument of Peace besprochen. Frau Koller sei vom Projekt begeistert, meine, man solle das Ergebnis der Volksabstimmung abwarten. Dieses fällt dann negativ aus – das Volk will die Expo 27 Ostschweiz nicht.

RMK

IM bekommt um Mitternacht von stillen Mitdenkenden, die gerade Glanz&Gloria schauen, eine E-Mail und ein SMS, er solle in die Röhre gucken, Frau Ruth Maria Kubitschek (RMK), eine (IM bis dahin unbekannte) Diva des Show-Biz, mit höchsten Auszeichnungen und Ehren, sei bei Dani Fohrler und rede über ein Projekt, das sie in ihrem Leben (RMK ist um die 80) noch verwirklichen möchte: einen Meditationstempel für den Frieden in der Schweiz bauen.

IM nimmt mit RMK Kontakt auf und erhält umgehend einen Termin. Es zeigt sich, dass RMK nicht so sehr am Projekt

Mandala Monument of Peace interessiert ist – sie hat da ein Projekt im Kopf, das sie in Brasilia sah und jetzt importieren möchte –, sondern erhoffte sich von uns Unterstützung. Wir erfahren, dass RMK über ihre politischen Kanäle bei der Stadt Zürich bereits für einen Bauplatz ihres Tempels angefragt hat. Später vernehmen wir, dass RMK eine abschätzigere Antwort erhalten hat und sie ziemlich zerstört ist. Zürich scheint zu vermuten, dass sich hinter ihrem Vorhaben eine „Sekte“ verbergen könnte.

XX

Um das Vorhaben Mandala Monument of Peace Standort Schweiz medienwirksam publik zu machen, nimmt IM mit XX Kontakt auf. XX hat ein eigenes Büro für Kommunikationsberatung, war sehr erfolgreicher Kommunikationsbeauftragter des Bundes und der Stadt Zürich und XX ist als SP-Kantonsrat in Zürich mit der politischen Elite vernetzt. Wir hoffen, XX zu gewinnen für den Bereich Referate, Ausstellungen, Öffentlichkeitsarbeit.

XX meint, das Projekt sei für die Schweiz ungeeignet. Es sei zu wuchtig, zu stark, zu herausfordernd. Ein Stein in einer Waldlichtung sei das, was die Schweizer akzeptieren könnten, aber ein Monument nicht. Es sei aussichtslos, ein solches Projekt durch alle politischen Instanzen durchzubekommen.

CH-Heimatschutz

IM bespricht mit einer ehem. Sektionsleiterin des Schweizer Heimatschutzes das Projekt und erfährt, dass aus der Bevölkerung vermutlich mit grösstem Widerstand gerechnet werden müsse und dass der Heimatschutz das Projekt vermutlich nicht unterstützen werde.

Idee Machbarkeitsstudie

Von verschiedenen Seiten werden wir darauf hingewiesen, dass die Spenden nur so fliessen und die Sponsoren sich für das Mitmachen sogar streiten würden, wenn wir einen konkreten Standort bezeichnen könnten.

Aufgrund dieser Inputs entsteht die Idee der Erstellung einer sogenannten „Machbarkeitsstudie“ an einem konkreten Standort. Es ginge um die Klärung folgender Fragen:

Eignet sich die fragliche Gemeinde als MoP-Standort?

a) aus überörtlicher Sicht

- Bedeutung politisch, kulturell, wirtschaftlich für das Land / die Region
 - Eignung erschliessungstechnisch und touristisch
- b) aus örtlicher Sicht
- Bedeutung für die Gemeinde bezüglich Attraktivität und Gemeinde-Ranking
 - Standortmöglichkeiten innerhalb der Gemeinde
 - Konzepte für Verkehr, Infrastrukturen, Mantelnutzungen und Betriebsformen
 - Nutzungsmöglichkeiten vorhandener Infrastrukturen als weiträumiges Netz
 - Einordnung im Landschaftsbild, Umgebungsgestaltung des Standortes und in Bezug zum gesamten Gemeindegebiet

Behördliche Zusage der Gemeinde Root LU

„Mit Interesse haben wir von Ihrem Projekt ‚The Monument of Peace‘ Kenntnis genommen. Wir sind mit der Durchführung einer Machbarkeitsstudie in der Gemeinde Root einverstanden. Soweit erforderlich und gewünscht stehen Ihnen der Gemeinderat sowie das Bauamt für Auskünfte oder für die Teilnahme an Sitzungen unentgeltlich zur Verfügung.“

Der SR ist sehr erfreut über das Engagement der Gemeinde Root. Es ist nun abzusehen, dass das Projekt eine Plattform bekommt mit schweizweitem Einzugsgebiet. Der Diskurs um das Projekt würde nun inskünftig in einer breiten Öffentlichkeit stattfinden.

Der SR stellt sich vor, die geplante Machbarkeitsstudie (unentgeltlich) im Rahmen der Ausbildungsprogramme von Fachhochschulen von Studierenden als Projektarbeit erstellen zu lassen. Der SR ist der Meinung, dass die Einmaligkeit des Projekts und die gesamtschweizerische Bühne eine begehrenswerte Chance zur Profilierung dieser Ausbildungsinstitute und der involvierten Professoren und Studierenden darstellen.

BHMS

Julian Binkert (JB), dipl. BHMS, Gastro-Konzepter und Event-Gestalter, teilt uns mit, dass es möglich sei, bei Vorliegen einer abgeschlossenen Machbarkeitsstudie durch die BHMS-Luzern (Business & Hotel Management School) im Rahmen einer

Diplom-Gruppenarbeit ein Betriebskonzept für das Mandala Monument of Peace Gemeinde Root auszuarbeiten.

Kontakt HSR

Nun, wo wir eine behördliche Zusage und einen aus unserer Sicht geeigneten Standort für die Durchführung der Machbarkeitsstudie hatten und die Aussicht auf ein professionell erarbeitetes Betriebskonzept bestand, gelangten wir mit unserem Vorschlag mit grosser Zuversicht an Prof. Dr. Ing. Joachim Schöffel, Studiengangsleiter Raumplanung an der Hochschule für Technik Rapperswil, und freuten uns schon auf eine erspriessliche Zusammenarbeit. Doch wir erhalten folgende Rückmeldung:

„Haben Sie vielen Dank für Ihre Anfrage und für die Übersendung der Unterlagen zu Ihrem interessanten Projekt.

Im Studiengang Raumplanung arbeiten wir bei den Praxisarbeiten Jahr für Jahr mit einer anderen Stadt oder Gemeinde zusammen; die Studierenden bearbeiten dortige aktuelle Planungsfragen. Bei diesen Partnern sind wir sozusagen mit unseren Studienarbeiten in der Pflicht und bis incl. Sommer 2019 weitestgehend gebunden.

Das FH-Studium organisiert sich mit den Inhalten, die an die Studierenden herangetragen werden, deutlich schulischer und vorstrukturierter als die ETH mit ihren freier zu wählenden Praxis-Aufgaben. Insofern passen Ihre Rahmenbedingungen leider nur wenig zu unserem didaktischen Konzept hinsichtlich Zeitrahmen einer Bearbeitung, Fixierung auf Lehrinhalte und auch Anzahl der bearbeitenden Studierenden.

Ob sich ausserhalb dieses Kernteils unseres Lehrkonzepts die Möglichkeit für eine Bearbeitung ergibt, prüfe ich gerne abschliessend mit meinen Kollegen beim nächsten Jour fixe der Abteilung Ende April; ich möchte Ihnen aber nicht zu viel Hoffnung machen.“

Das Ergebnis der Besprechung am Jour fixe:

„Leider hat sich gestern keine Möglichkeit ergeben, Ihre Anfrage in einem Studienmodul unterzubringen – wie schon gesagt v. a. wegen Verpflichtungen in den Partnerstädten bzw. auch da inhaltlich im BSc-Studium nicht passend zum recht klar vorgegebenen Themenplan.“

Kontakt HSLU

Der Adressat: Christian Zimmermann, dipl. Arch. ETH/BSA/SIA, Leiter Studienlehrgang Bachelor Architektur. Seine Rückmeldung (nach mehreren Monaten):

„Entschuldigen Sie bitte die späte Antwort. Infolge Spardruck, Umorganisation der Schule und stark gestiegenen Studierendenzahlen geht es grad etwas hektisch zu.“

Eine studentische Unterstützung im Rahmen des BA-Studienprogramms ist nicht möglich. Wir müssen dort so viele Themen aufbauen, dass alle Module didaktisch und inhaltlich sehr stringent aufgebaut und koordiniert sind und wir nur externe Projekt im Unterricht einbauen können, welche zur vorgegebenen didaktischen Zielsetzung passen. Das ist für Ihr Projekt leider nicht der Fall.“

Kontakt ZHAW

RL trifft Prof. Stefan Kurath, Leiter Institut für Urban Landscape an der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, und erläutert das Vorhaben Machbarkeitsstudie Projekt Mandala Monument of Peace in der Gemeinde Root. Unserer Meinung nach ist das Institut für Urban Landscape prädestiniert für die Durchführung dieser Studie. Kurath bedingt sich eine Bedenkzeit aus, die wie folgt endet:

„Danke nochmals für deine Anfrage bez. Monument of Peace. Ich schulde dir seit längerem eine Antwort. Ich habe mich intern abgesprochen am Institut. Wir sehen nicht, wo unser Beitrag liegen könnte, zudem sind unsere personellen Ressourcen äusserst knapp. Daher muss ich dir leider eine Absage erteilen. Ich bitte um Verständnis.“

Kontakt mit Prof. Ueli Pfammatter

IM nimmt Kontakt auf mit Ueli Pfammatter (UP), Architekt und Maler, ehem. Prof an der HSLU. IM will wissen, was mit diesen Hochschulen los sei, die unser Angebot durchwegs und in etwa mit den gleichen (fadenscheinigen) Begründungen ablehnen.

Anmerkung: IMs IGGZ hat 2004 mit der HSLU, Prof. UP und seinen Studenten im Rahmen einer Semesterarbeit eine analoge Machbarkeitsstudie in der Gemeinde Langnau am Albis durchgeführt. Es ging um die Entwicklung städtebaulicher Szenarien zur Neugestaltung der Dorfstrasse. Die Ergebnisse waren sehr erfreulich und wurden im Rahmen einer

Ausstellung und mit Präsentationen durch die Studenten der Öffentlichkeit vorgestellt.

UP meint, dass sich das Schulsystem tatsächlich wesentlich verändert habe, dass aber für solche Projektarbeiten immer noch Raum sei, es komme einzig und allein auf die (Interessen der) zuständigen Dozenten an. Er empfiehlt, mit dem Rektor der HSLU, Dr. Markus Hodel (MH), Kontakt aufzunehmen, dies sei ein Mann mit weitem Horizont, ganzheitlich denkend und mit offenen Ohren für interessante Projekte, für die es spezielle Lösungen braucht. IM bekommt, auf UPs Empfehlung, tatsächlich die Gelegenheit für ein Gespräch mit MH.

Gespräch mit Dr. Markus Hodel, Rektor der HSLU

MH bestätigt die Sichtweise von UP, was heisst, dass die einzelnen Dozenten die Möglichkeit haben zu entscheiden, ob sie eine solche Projektarbeit anbieten wollen oder nicht. Er sagt, die Verantwortung auf Rektorebene sei die, dass der Lehrbetrieb ordnungsgemäss ablaufe. Er habe zu checken, ob das Soll der Lehrziele erreicht würde. Das Wie sei den Dozenten überlassen.

MH teilt unsere Meinung, dass es wohl sinnlos ist, weitere Fachhochschulen anzuschreiben – es gehe nur weiter, wenn wir einen Dozenten persönlich kennen.

MH macht IM aber auf etwas ganz Wichtiges aufmerksam, das früher (an der ETH) nicht so war: Die Hochschulen dürfen solche Studien nicht mehr unentgeltlich machen. Damit sind wir wieder bei der Kostenfrage und müssen die Situation neu aus dieser Sicht beurteilen.

Kontakt mit Walter Grob

Walter Grob (WG), Bauökonom, Dozent und Begründer des Büros für Bauökonomie Luzern, ist vom Projekt angesprochen und auch er findet aus echter Überzeugung, dass auf jedem Kontinent dieser Erde ein solches Monument errichtet werden soll. Im Zusammenhang mit dem konkreten Projektstandort Root schlägt er vor, das Projekt in Holz auszuführen.

WG schlägt uns als Partner Ingenieur Pirmin Jung (PJ) vor, der weltbekannt sei für sein ingenieurtechnisches Know-how und dem auch eine sehr humanistische Einstellung nachgesagt würde. WG bietet an, mit PJ Kontakt aufzunehmen, wir sollen PJ vorab eine Projektdokumentation zusenden.

Noch bevor es zum fraglichen Gespräch kommt, erhalten wir von PJ die Antwort:

„Vielen Dank für Ihr Schreiben und Ihre Anfrage. Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass ich bei Ihrem Projekt nicht aktiv mitwirken kann. Ich habe vor rund 4 Monaten ein grösseres öffentliches Amt niedergelegt, nun muss ich meine Arbeitszeit zu 100 % für meine Firma investieren, die ich die letzten Jahre etwas vernachlässigte. Ich danke Ihnen für Ihr Verständnis.“

Kontakt mit Dr. Uli Sigg (US):

IM: „Ich erlaube mir, Sie anzuschreiben im Zusammenhang mit o.e. Projekt, das mich nun seit 16 Jahren beschäftigt, dessen weitere Geschichte ungewiss ist, beziehungsweise ich bin mir nicht mehr sicher, ob ich das Projekt weiterverfolgen oder es aufgeben soll. Ich würde diese Frage gerne mit Ihnen besprechen, oder, sollte dies nicht möglich sein, Ihre Einschätzung oder Empfehlung erfahren. In der Hoffnung, von Ihnen zu hören ...“

US: *„Ich habe die Unterlage studiert und bin zunächst beeindruckt von dem Aufwand, den Sie bereits getrieben haben. Ich selbst muss mich leider den anderen Gutachtern und Angeschriebenen beigesellen. Wenn auch eine sehr menschenfreundliche Konzeption, so ist ein solches Monument doch sehr stark von einer lokalen Inhaltgebung und -gestaltung abhängig – sich selbst überlassen würde eine solche Struktur, wenn auch so intendiert, kaum als ein Meditationsort der Stille genügend Publikum anziehen, jedenfalls nicht in der Schweiz. Für andere kulturelle Räume mag das Konzept besser geeignet sein, aber da genügen meine Kenntnisse nicht. Ich bedaure, Ihnen nicht beistehen zu können ...“*

Ein letzter Versuch:

Das Modell zur Finanzierung der Machbarkeitsstudie Gemeinde Root

Die Kosten für die Durchführung der Studie werden auf CHF 75'000.– geschätzt.

Davon werden CHF 45'000.– durch unentgeltliche Leistungen erbracht:

Gemeinde Root

Die Gemeinde stellt unentgeltlich Planmaterial zur Verfügung und Personal frei zur Begleitung der Studie und zur Teilnahme

an Besprechungen. Über ihre Medien (Info-Root und Website) informiert die Gemeinde öffentlich über das Vorhaben. (Wert CHF 5000.–)

Root D4

Das Management Business Village Luzern Root D4 erbringt einen Leistungsbeitrag an der PR-Aktion Präsentation Machbarkeitsstudie Root. D4 stellt unentgeltlich Ausstellungs-, Seminar- und Konferenzräume mit der notwendigen technischen Infrastruktur zur Verfügung. (Wert CHF 15'000.–)

IGGZ

Das IGGZ erbringt unentgeltlich Leistungen für Leitung und Coaching. (Wert CHF 5000.–)

Feinkost

Feinkost Kommunikation erbringt unentgeltlich Leistungen für Websitepflege und Internetpräsenz. (Wert CHF 5000.–)

Architron

Architron erstellt unentgeltlich Visualisierungen, Fotomontagen und Animationen. (Wert CHF 10'000.–)

GH-Druck

GH-Druck Volketswil beteiligt sich an den Druckkosten von Broschüren und Ausstellungstafeln (Wert CHF 5000.–).

Und die noch fehlenden CHF 30'000.-?

Für die noch fehlenden CHF 30'000.– zur Finanzierung der Herstellung der eigentlichen Studie (durch Studierende) gelangt die Stiftung (auf Anraten eines langjährigen Geschäftskunden der drittgrösste Schweizer Bank) mit einem Sponsorengesuch an die Raiffeisen Bank Luzern.

Sponsoring by Raiffeisen Bank Luzern

„Die Raiffeisenbank Luzern unterstützt als Sponsor und Werbeträger unzählige Projekte im Bereich Sport, Kultur und Öffentlichkeit. Täglich sind wir mit vielen interessanten und engagierten Anfragen konfrontiert. Wir unterstützen nachhaltig in der Region und verfolgen unsere gemachten Zusagen konsequent und über mehrere Jahre. Aus diesen Gründen sehen wir keine Möglichkeit, Zusagen an neue Projekte zu machen.“

Einschreiben ZBSA

Die Stiftung erhält ein Einschreiben der Zentralschweizer Stiftungsaufsicht ZBSA: „Drohende Liquidation und Organisationsmangel der Stiftung“.

„Der Jahresrechnung 2017 entnehmen wir, dass die Stiftung per 31. Dezember 2017 lediglich noch über ein Stiftungskapital von Fr. 254.35 verfügt. Die Stiftung ist damit offensichtlich weder in der Lage, ihren Zweck noch ihre Verbindlichkeiten längerfristig zu erfüllen.

Wir fordern Sie hiermit auf, uns bis am 10. Juli 2018 den Nachweis zu erbringen, dass die Stiftung mit mindestens Fr. 5000.– alimentiert worden ist und ihre Verbindlichkeiten kurz- bis mittelfristig zu decken vermag und damit insbesondere die Kosten für ein allfälliges Aufhebungsverfahren tragen kann.

Kommen Sie dieser Aufforderung nicht fristgerecht nach, sind wir gezwungen, die Aufhebung der Stiftung im Sinne von Art. 88 Abs. 1 ZGB bzw. allenfalls vollstreckungsrechtliche Massnahmen im Sinne von Art. 84a Abs. 4 ZGB in die Wege zu leiten, da die Stiftung vermögenslos oder allenfalls gar überschuldet ist.“

Unsere Antwort:

„Die Stiftung hat das Einschreiben des ZBSA erhalten und ist nicht in der Lage, die genannten Forderungen zu erfüllen. Die Stiftung ist einverstanden, dass die ZBSA die Aufhebung der Stiftung in die Wege leitet.“

Ein persönliches Statement

IMs Betreuung des Projekts Mandala Monument of Peace über einen Zeitraum von nun 16 Jahren liess viele Menschen fragen, was eigentlich seine Motivation sei, was der Sinn seines Engagements. Will er sich ein Denkmal bauen? Oder sieht er sich als Missionar, als Weltverbesserer?

IM: *„Es ist nicht so, dass ich ein weltfremder Träumer bin. Durch meine Lebenserfahrungen und mein praxisorientiertes Engagement im Hier und Jetzt bin ich ziemlich im Klaren darüber, wie ‚die Welt‘ tickt. Ich missioniere mit diesem Projekt nicht für eine sogenannte ‚bessere Welt‘ und ich habe nie gesagt, dass durch dieses Projekt Weltfrieden entstehen würde. Das Mandala Monument of Peace ist lediglich ein Instrument, das erlaubt, ‚Frieden‘ zu erfahren. Es ist richtig, dass es dazu das Mandala Monument of Peace nicht zwingend braucht. Eine*

Waldlichtung, ein Sonnenuntergang, eine Bergwanderung, ein Flussrauschen, ein Blumenstrauß, eine nette Geste eines Menschen tut es auch. Das Mandala Monument of Peace ist einfach eine weitere Option.

Der Unterschied zu den Naturelementen besteht darin, dass das Mandala Monument of Peace ein Bauwerk ist und der Unterschied zu den üblichen Sakralbauten ist, dass die Symbolik seiner Gestalt explizit nicht mit einer Religion verknüpft ist. Das Mandala Monument of Peace aber ist in seinem Grundriss wie Schnitt Ausdruck oder Manifestation des Religiösen an sich. Es berührt das ‚Numinose‘ (Göttliche) im Menschen. Darin liegt das Geheimnis, dass das Projekt in seinem Wesen nicht selbstverständlich, sondern anspruchsvoll, unüblich, missverständlich, schwer zu durchschauen und zu begreifen ist.

Wie der Entwurf entstanden ist, wurde weiter vorn dargestellt, er ist das, was die Psychologie eine Manifestation des Unbewussten nennt und das, was sich im Entwurf manifestiert, kann als Archetyp des ‚Selbst‘ angesehen werden. Dieser Archetyp ist in seinem Kern eben ‚göttlich‘ und bei allen Menschen gleich. Mein Credo ist, dass das Ziel geistig-seelischer Entwicklung ist, diesem Kern so nahe wie möglich zu kommen.

Wenn das Unbewusste auf die Frage ‚wie sieht das Bauwerk aus, das allein die Funktion haben soll, den Menschen, die Menschen daran zu erinnern, dass ‚Frieden‘, ‚Weltfrieden‘ ein erstrebenswertes Ziel ihrer geistig-seelischen Entwicklung sei‘ mit dem Entwurf Mandala Monument of Peace antwortet, nehme ich das nicht nur dankbar als Geschenk entgegen, sondern ich fühle mich ihm (dem Unbewussten) verpflichtet. Das ist der Grund für mein Engagement.“

IM trifft in Berlin Swamiji

Swamiji (mit den Augen zwinkernd): „Wie geht’s?“ Zu meinem Erstaunen stelle ich fest, dass mir diese Frage wohltut. In etwa so, wie nach einer bestandenen Prüfung.

Es scheint, als knüpfe Swamiji mit seiner Frage direkt an sein damaliges Schweigen an, als er mir vor rund 16 Jahren die Pläne segnend zurückgab.

Ich glaube zu verstehen: „Das Experiment“ war/ist eine Yoga-Übung! Oder meine Diplom-Arbeit in Sachen Holistic-Design.

Vorläufiger Schluss

Es bleiben (gemäss Timer auf www.themonumentofpeace.net)
ab genau jetzt noch 08 Jahre, 01 Monat, 13 Tage, 06 Stunden,
10 Minuten 38 Sekunden Zeit bis zur Eröffnung am
11. September 2026!



.....
THE MANDALA MONUMENT OF PEACE
Projekt-Chronik Stand Juli 2018
Sign.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'H. Imesch'.

Hans Ulrich Imesch
Autor und Betreuer Projekt Mandala Monument of Peace
Kontakt: imesch@iggz.ch